

hörigen bedeutender abendländischer Herrscherfamilien zu werfen, deren Leichname das Emmeramskloster ebenfalls für sich in Anspruch genommen hat. An erster Stelle ist hier Childerich III., der letzte, 751 abgesetzte Merowingerkönig, zu nennen. Über sein weiteres Schicksal ist nur bekannt, daß er ins Kloster Sithiu gesteckt wurde. Wo und wann er sein Leben beschlossen hat, ist nicht überliefert¹⁶⁹). Seit dem frühen 16. Jahrhundert gaben die Emmeramer vor, daß er 758 in ihr Kloster eingetreten und hier als Mönch gestorben sei. Auch diese Behauptung ist erstmals bei Ostrofrancus greifbar¹⁷⁰). Bereits im 12. Jahrhundert ist das Grab des *puerulus* Ludwig für die Emmeramskirche bezeugt, bei Aventin wird weiterhin Uta, die Gemahlin Kaiser Arnulfs, genannt, die beide hier durchaus denkbar sind¹⁷¹). Daß seit dem 14. Jahrhundert Herzog Heinrich I., der Bruder Ottos I., hier vermutet wurde, wurde soeben gesagt¹⁷²). An diesem Grab hielt sogar der allen derartigen Ansprüchen gegenüber äußerst kritische Roman Zirngibl fest¹⁷³). Eine neuerliche Verwechslung der verschiedenen Heinriche hat im späten 18. Jahrhundert dazu geführt, daß auch das Grab Kaiser Heinrichs II. gezeigt wurde¹⁷⁴). Bei Ostrofrancus ist weiterhin von einem „Georgius marchio Moraviae“ sowie einer zweiten Hemma, die als „soror Friderici Imperatoris“ vorgestellt wird, die Rede¹⁷⁵). Beide sind nicht weiter zu verfolgen. Ostrofrancus überliefert schließlich zum Grab des sagenumwobenen Grafen Babo von Abensberg das einer Abensbergerin mit Namen Petrisa¹⁷⁶). Außerdem seien „noch vil andern Fürsten, Graffen und

¹⁶⁹) Krüger, Königsgrabkirchen (wie Anm. 61) S. 33, 417; Klaus Sprigade, Die Einweisung ins Kloster und in den geistlichen Stand als politische Maßnahme im frühen Mittelalter (Diss. Heidelberg 1964) S. 40 f.; Karl Heinrich Krüger, Sithiu/Saint-Bertin als Grablege Childerichs III. und der Grafen von Flandern, Frühmittelalterliche Studien 8 (1974) S. 71–80.

¹⁷⁰) Bayerische Staatsbibliothek München, clm 14873 fol. 144v; auch Aventin (wie Anm. 7) 1 S. 121, 290; 2 S. 403, 5 S. 99; Vogl, Mausoleum (wie Anm. 9) S. 87; Hundt, Metropolis Salisburgensis (wie Anm. 8) S. 223; Gemeiner, Regensburgische Chronik (wie Anm. 29) 1 S. 51 äußerte bereits vorsichtige Zweifel. Andreas von Regensburg, Sämtliche Chroniken, hg. von Leidinge (wie Anm. 34) S. 21, 513 f., 600 hatte lediglich vermerkt: *in monasterio recluserunt*, ohne das Emmeramskloster zu nennen.

¹⁷¹) Aventin, Bayerische Chronik (wie Anm. 7) 4 S. 32; auch Vogl Mausoleum (wie Anm. 9) S. 87.

¹⁷²) Siehe oben S. 365 f.

¹⁷³) Zirngibl, Epitaphia (wie Anm. 11) fol. 106.

¹⁷⁴) Bayerische Staatsbibliothek München, clm 27140 (Monumenta quae extant in nostra ecclesia 1785) fol. 13.

¹⁷⁵) Bayerische Staatsbibliothek München, clm 14873 fol. 144v–145v; Vogl Mausoleum (wie Anm. 9) S. 87.

¹⁷⁶) Ebd.